



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Jesus sprach zu etlichen/ die sich selbst dafür hielte[n]/ als ob sie fromb
wären. Vnd diß: Daß ich nit bin wie ander Leuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Der Phariseer stund / vnd bettet bey sich selbst also: Ich danck die Gott / daß ich nit bin wie andere Leut / ein Rauber / Vngerechte / Ehebrecher / oder auch wie diser offner Sünder. Ich faste zwier inn der Wochen / vnd geb den Zehenden von allem daß ich hab. Vnd der offne Sünder stund von ferne / wolt auch seine Augē nit auffheben gen Himmel / sonder schlug an sein Brust / vnnnd sprach: Gott biß mir genädig der ich bin ein Sünder. Ich sage euch / diser gieng hinab gerechtfüriget in sein Haus vor seinem / dann wer sich selbst erhöhet / der wirdt ernidriget / vnnnd wer sich selbst ernidriget / der wirdt erhöht werden.

Moralische sittliche Abtheilung dieses Euangelij
in acht Theyl.

- I. Jesus sprach zu etlichen die sich selbst dafür hielten / als ob sie fromb weren. Vnd dises: Daß ich nicht bin wie andere Leut. Wider die vergiffte vnd eytele seines selbstē eignen Gefallen vnd Hochmuth.
- II. Vnd verachtet die andern. Vnd dises: Wie diser offne Sünder. Wider Verachtung anderer Leut / welches die ander Gestalt der Hoffart.
- III. Ich faste zweymal in der Wochen / vnnnd gebe den Zehenden von allem das ich besitze. Wider den eyteln vnnnd vergeblichen Ruhm vnnnd Hochmuth guter Werck.
- IV. Der offne Sünder aber stund von fern. Daß der Sünder vor allen Dingen sein eigen Elend / auch die Weiten vnd Ferre von Gott erkennen solle.
- V. Wolt seine Augen nicht auffheben gen Himmel. Von der Schamhaftigkeit des Sünders / welcher durch die Busß zu Gott widerkerr.
- VI. Schlug an seine Brust. Von Berewung des Herzens dem Sünder nochwendig.
- VII. Ein jeder der sich erhöhet / der wirdt ernidriget. Von Straff der Hoffart.
- VIII. Wer sich selbst ernidrigt / der wirdt erhöht werden. Von reichlicher vnd gewisser Belonung der Demut.

Auslegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Jesus sprach zu etlichen / die sich selbst dafür hielten / als ob sie fromb waren. Vnd disß: Das ich nicht bin wie ander Leut.

Iß ist ein moralisch sittlich Ort vnd Christliche Lehr / wider die eytele vnd schädliche / seiner selbst Überhebung vnd eignes Gefallen. Eytel vnd Gottlos ist es / da jemand ihm selbst gefält / sich lobt / rühmet / achtet vnd dafür helt / als ob er fromb / heilig / gerecht / gelehrt / weiß vnd verständig seye / er sey folgendts / so gelehrt / weiß vnd in wahren Tugenden so fürtrefflich als er jimmer wolle. Das ist das erste / so CHRISTVS in diesem wunderbarlichen

Eytel Ge-
fallen seiner
selbst.

barlichen Euangelio verdammet / laut dises für gestelten Exempels vom Pharisser / der sich fromm vnd gerecht nennet / vñ nit wie ander Leut vngerecht. Ein warhafter Christ / [der sich rühmt der rühme sich des HERRN. Dann der ist nit bewert / der sich selbst lobt / sondern den der HERR lobt.] Niemand hat Ursach das er sich selbst rühme vnd lobe. Aber ein grosse notwendige Ursach ist / das jemand sich allein in GOTT rühme / welcher sich rühmet. Erstlich darumb / dann was der Mensch hat / das hat er von GOTT / vnd nit von ihm selbst. [Was hastu (sagt Paulus) das du nit empfangen habest? So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich dann / als der es nit empfangen hette? Wie seynd nit gnugsam etwas zu erdencken auß vns / als auß vns selber / sondern vnser Dem mögen vnd Gnugsamheit ist von GOTT.] Wann dann wir was guts zu gedenden nit gnugsam seynd / wie vil weniger zu thun vnd was guts zu wirken. [Ohn mich könde ihr nichts.] spricht die Wahrheit. [Alle gute Gab / vnd alle vollkommene Gabe / kömme von oben herab / von dem Vatter der Liechter.] In vnserm Gewalt vnd von vns selbst allein ist die Sünd / des Guten gar nichts. [O Israel (sagt der Prophet) du hast dich selbst verderbt / dann dein Hülf stehet allein bey mir.]

Gleichnuß. Ein Schiff kompt gleich wol für sich selbst in ein Wassergumpen oder Wirtel / aber es kan von ihm selbst nicht mehr darauß kommen. Das Erdreich bringet Mistel vnd Dorn von ihm selbst / aber den Wayken vnd gute Kernen nicht / dann mit Hülf Menschlicher Kunst vnd Arbeyt / vñnd es werde dann zuuor erbawet vnd gepflanzet. [Rühmet sich auch (spricht Esaias) die Art wider den der damit hawet / oder demmet sich auch die Seg auß / wider den der sie fürer? Aber es kan (sagt CHRISTVS) niemand zu mir kommen / es sey dann das ihn ziehe der Vatter. Das wer gleich also sich ein Kuttel außbeumet wider den der sie tregt oder außhebt / vnd sich der Streck erhüb / der doch ein Holz ist.] Hat derohalben der Mensch im wenigstein Ursach vnd nichts nit / dahero er stolziere / vnd für sich selbst sich erhebe: dann alles was er hat / das hat er nicht von sich selbst / sondern von GOTT: vnd darumb solt er sich nicht in ihm selbst / sondern in GOTT dem HERRN rühmen / nemblich ihm Lob / Ehr vnd Dank sagen. Hieruon gar lustig der H. Bernhardus also lehrt vnd schreibt: [Der Ursprung aller Brunnen vnd flüssenden Wassern ist das Meer / aller Tugend / Kunst / Erkantnuß vnd Weißheit der HERR IESVS. Dann wer ist anderst der HERR Zebaoth / dann eben der König der Ehren selbst? Ja er ist auch / laut des Lobgesangs Anna / der HERR alles wissens / in welchem verborgen ligen alle Schatz der Weißheit vñnd des Erkantnuß. Gute Räte / gerechte Urtheil / H. Begierden vnd Begeren / seynd die flüssende Bächlin dises Brunnens. Wann nun die Wasser vnd Fluß durch verborgne / heimliche Schlauchen vnd Gäng der Erden / ohn vnderlaß in das Meer fließen vñnd lauffen / auß das also solche widerumb vnder vnser Gesicht / vnd vns zu Dienst vnd Nutz / stets vnd vnerlegen herauß fließen mögen: Warumb solten sich nicht auch die Göttliche Wasserflüßlein / ohne vnderlaß vnd Betrug / damit solche nicht ablassen / das Ackerfeld der Herzen vnd Gemüter zubefuchteigen / widerum in iren eignen Ursprung vnd Brunnen / außgießen? Es fließen der Gnadenflüß widerumb an das Ort / dahero sie kommen seynd / damit sie widerumb fließen können. Es solle der Himmlisch Fluß widerumb geschickt vnd gesand twerden zu seinem Anfang vñnd Ursprung / auß das die Erden desto reichlicher begossen werden möge. Wie sprichst du? Warlich wie der Apostel sagt: Seyd GOTT danckbar inn allen dingen. Alle Weißheit vnd Tugenden / die du hast / vnd deren dich vertrittest / die acht vnd halte dafür / das sie GOTTES Weißheit / vnd die Göttliche Tugend vnd Krafft CHRISTI seynd.] Bisshero der H. Bernhardus. Welcher also CHRISTO alles zueignet / der kan sich in ihm selbst nicht rühmen / oder ihm selbst gefallen vnd sich vberheben.

Serm. 13. in Cant.

Pfal. 13.

1. Reg. 2.

Coloff. 2.

Gleichnuß.

1. Theil. 3.

Was vnser / ist von Gott.

Aber du möchtest sagen vnd sprechen: Ich erkenne das alles von GOTT sey: aber es ist derweilen mein / was mir GOTT gegeben hat. Ja es ist dein / aber also ist es dein / gleich wie er dein hat wollen seyn / der es gethan hat. Er hat aber gewolt / das du mit seinen empfangnen Gaben / nicht stolzieren sollest / sondern vil mehr weisgen deren

Promptuar
Stapleton
TVII
ZZ

Agien deren rechten Gebrauch sorgfältig seyn. Er hat dir's geben/das du es recht brau-
chen vnd dich nicht darmit rühmest vnd überhebest.

Ein Vatter gebe seinem Sohn ein schönes Kleid / nicht das darmit der Sohn ^{Gleichnuß.}
Hoffart treiben solle / ob er es gleich wol erkennet / das er die Kleidung vom Vats-
ter empfangen hat : sondern das der Sohn das Kleid zur Notdurfft vnd Erbarkeit
habe vnd brauche. Alles was wir von GOTT empfangen haben / das haben wir
also empfangen / das wir Rechen schaffte vnserer Haushaltung geben müssen / welches
am achtren Sontag nach Pfingsten außgelegt worden ist.

Es gedüncket vns nährisch vnd lächerlich / wann sich die Kinder freuen vmb ^{Gleichnuß.}
ein neuen Rock / oder eine Feder auff dem Hut ihnen wolgefallen lassen / vnd mey-
nen sie seynd gar schön vnd hoch dran. Aber wir seynd nicht allein / von GOTT
vnd den Engel zuuerlachen / sondern ihm vnd disen verhasset / das wir wegen
vnserer Verstands / Klugheit / vnd der Göttlichen Gaben vnd Gutthaten / die
wir von GOTT empfangen / vns auff bawen / stolzieren / überheben / vnd wandlen in ^{Psal. 130.}
wunderlichen dingen die über vns seynd.

Diejenigen / so von wenig Wein oder auch Bier voll vnd trüncken werden / ist ^{Gleichnuß.}
ein Anzeigung / das sie eines blöden Haupts seynd / vnd ein schwaches Hirn ha-
ben. Welcher wegen einer jeden Tugend / guten Wercks oder Gaben GOTTES /
von fundan stolzirt vnd hoffertig ist / der zeigt an das er im waren Gottesdienst
vnd Andacht gar schwach vnd kindisch seye. Nun ist aber nicht allein ihm selbs ge-
fallen / sondern auch auff sich selbs verlassen / solches ist vil nährischer / ärger vnd bö-
ser. Dann er eignet ihm zu / was GOTT zugehörig ist / Et baculo nititur siculneo.
Er vnderstützt sich vnd gehet an einem Feygenbaumen Stecken / das ist / er redet
auff einem lären Hasen. Von solcher nothwendigen Demut vnser selbs / vnd von
Vertrauen vnd Zuversicht allein in GOTT zusehen / haben wir in andern Sontagen
schon zu etlichen malen gehandelt / Als am dritten vnd vierten Sontag im Ad-
uente fol. 64. vnd 82. Am dritten Sontag nach der heiligen drey König Tag
fol. 167. Am fünfften Sontag in der Fasten fol. 417. Am vierten Sontag
nach Pfingsten fol. 417. vnd 418. Doch zu dem wollen wir hic vnden / in einem an-
der Spruch dises Euangelij / weiter tractiern vnd handeln.

Wir wollen allda vnd jesund dis anzeigen vnd anhören / was für ein sonderlich ^{Vergleich-}
Laster über andere alle / die Hoffart vnd selbs eigener Übermut sey. Erstlich / so nach ^{ung v Hoff-}
lassen vnd rühen bisweilen andere Sünd / vnd seynd nicht allweg vnd allenthalben bey ^{fact mit an-}
dem Menschen im Schwang. Ein Drasser / Schlemmer vnd Voller / so daheyn ^{zu Lastern.}
sündigen / vnd nicht außserhalb ihrer Behausung. Hurerey vnd Vnkuschheit / wurde
nicht jeder zeit vnd an allen Orten geübt vnd getrieben / sie lässt entlich nach vnd nim-
met ab / einweder wegen Schwachheit der Natur / oder wegen Vnlusts vnd Schand
dises Lasters. Der Zorn molestiert vnd ist niemands überlegen. Aber ein Hoffertiger /
der erzeigt sein Stolsheit vnd Hoffart zu Bettch vnd Tisch / in vnd außser der Kirchen /
in vnd außser dem Hauß / an allen Märckten / Plätzen / Orten / allweg vnd jederzeit /
gleich wie auch diser Pharisser gethan / vnd in dem Tempel selbst / auch vnder dem
Bitten / sein Hoffart vnd Hochmut sehen hat lassen.

Darnach so seynd andere Laster / die freuen sich der Gesellschaft / als nemlich / ^{2.}
Vnkuschheit / Geilheit / Fresserey / Geiz. Hoffart sucht einsame / vnd ist für sich selbs / ^{Lucan. lib. 1.}
sich läßt ihr kein Gesellschaft zu / alles erbittert sie ihr selbs / allein wil ein Hoffertiger ge-
achtet seyn / vnd vor jederman vorgehen vnd vorgezogen werden. [Es kundte (spricht
der Poet Lucanus) weder der Keyser / ein Oberherr / noch der Pompeius seines gleich-
en neben ihm leiden.] Also haben die hoffertige vnd stolze Häupter / das Römische
Regiment verderbt / dieweil jener seines gleichen nit / vnd diser keinen Obhern neben im
haben vnd dulden wil. Also thut diser vnser Pharisser : Ich bin nicht / wie andere Leut.
Er wil ein Mensch für sich selbst seyn. Ferner entspringen vnd erwachsen andere Laz-
ter alle / nirgends anders her / dann von andern Lastern / vnd von einem bösem / schädz-
lichen

lichen Anlaß/ Gelegenheit vnd Ursach. Der Müßiggangreyhet an zu Vollerey/ diese zur Unkeuschheit/ die Unkeuschheit zu unnützlichem Verhun vnd Brassen/ dis zum Diebstal vnd Rauben/ dises zu Schmach vnd Unbilligkeit/ vnd solche zum Vnwillen vnd Böswilligkeit/ also/ daß je ein Sünd auß der andern kompt/ eine zu der andern hilfft/ vnd sich immer dahero Sünd auff Sünd hauffet: Doch mögen vnd können solche aufgetilget/ corrigiert vnd gebessert werden. Allein die Hoffart vnd Übermut/ die kompt her von vnd auß den Tugenden selbst/ allein sie laustert vnd setzet nach dem Guten/ hat jren Ursprung von Frömbkeit/ vmb deren sie sich erbawet vnd zimmbt.

Gleichnuß.

Daß zugleich wie ein Schwebel Feuer/ da Wasser drein geschüt wirdt/ mehr brennet vnd angezündt wirdt/ diewel allda das Wasser vom Feuer die Materi vnd Underhaltung gibt/ daß doch sonst andere Feuer pflegt aufzulesechen: Also die Hoffart/ wann Tugend zimmpet vnd wechset/ vnd herrlich Sachen vnd Thaten verrichtet vnd vollbracht seynd worden/ wirdt desto mehr erkündet/ brauchet sich dises/ ihr gleich zu einer Materi/ dz ist/ ein Hoffertiger nimpt dahero alle Gelegenheit seines Übermuts vmb Hoffart/ welches doch anderer Laster hinweg nemen vnd zu nichten machen.

4.

Über dis/ so vil auch antrifft andere Laster in besonder/ so verderben die ein Tugend nach der andern: Der Geis/ die Trew vnd Freygebigkeit: Die Unkeuschheit/ Keuschheit: Vollerey die Müßigkeit: Der Zorn/ Gunst vnd Liebe. Aber die Hoffart/ hat alle Tugenden verdeckt/ nimt hinweg alles Gut/ macht zu nicht alle herrliche Thaten/ enkeucht vnd raubt hinweg die Belohnung/ macht GOTT alle ding geßlig: wie dann allda erscheinet an diesem Phariseer/ mit seinem Fasten vnd Zehenden geben.

Allegoria.
z. Machab. 6.

Elcazarus hette ein herrliche That vollbracht/ wann der Elefant ware vmbgebracht worden/ da er nit so vnweislich ein Wunden empfangen/ auch von ihm wer vñ gebracht worden. So wir eintweder einer Sünd widerstehen/ oder eine Tugend wircken vnd vollbringen/ so tödten wir gleichsam einen Elephanten/ als nemlich/ eintweder die Welt/ den Teufel vnd das Fleisch: aber es sey dan/ daß wir vns verhalten/ von schmeichlenden Liebkosen nachdenken eignes Lobs/ so werden wir eben von dem guten Werck selbst getödtet vnd vmbbracht. Letzlich/ so werden Alters halb andere Sünden schwach/ vnd lassen sich doch endlich überwinden. Den Fleischlichen Mutwillen müste hin das Alter. Neyd/ Haß vnd Ungunst nimpt hinweg die erfrischte vnd ein widerumb gemachte Freundschaft: Den Geys verwundet vnd schlägt hinweg die Freygebigkeit vnd Trew: Fresserey vnd Trunkenheit/ die zum öftermal nochwendigen Abbruch vnd Müßigkeit/ welche/ da die willig/ zuzeiten solche Sünden demüt vnd vertreibt. Allein ist die Hoffart so halbstarrig/ daß die/ da andere Sünden alle vertreiben vnd zuboden geschlagen/ allein darff zu Felde bleiben/ vnd der Tugend ihr Scherlang den Kampff anbieten. Dann zugleich wie der Schatten den Leib (es sey dan/ daß der Leib ganz vberscheinet werde/ welches geschicht/ wann die Sonn strackts hinauff ob vnserm Hauß am Hümel stehet) von hinten/ vor her/ oder zur rechten vnd linken Seiten folget: Also die Hoffart/ begleytet jederzeit vnd allweg die Tugend/ vnd nachsetzet der auff einer Seiten/ es sey dann/ daß jemand dermassen mit dem Liecht der Tugend vberscheinet sey/ daß der Finsternuß/ der Laster vnd Sünden/ kein Orth vnd Platz gelassen werde/ auch sich ganz wol allenthalben/ vñnd auff alle Weg behuhsam für sich.

5.

Gleichnuß.

Besitze dergleichen ein solche eygenliche außbündige Hoffart/ am vierdren Sontag des Aduents.

Auflegung des andern Theyls dises

Euangelij.

Vnd verachteten die andern. Vnd dises: Oder auch wie diser off. Sünder.

In Christliche vñ nähe Underweisung ist gemelter Spruch wider die Verachtung anderer Leuten/ welches ein andere Hoffart ist. Dann diser Phariseer/ ward nit vergnügt sich selbst zu loben/ groß machen/ vñnd sich

Promptuar
Stapleton
TVII
22